

**Berufliche Orientierung und
das Berufswahlverhalten nach
Abschluss allgemein bildender
Schulen und beruflicher
Vollzeitschulen**

Feldbericht

30. November 2004
P4695/13993 Me

Max-Beer-Str. 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0
Telefax: (0 30) 6 28 82-400

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	3
2. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren	4
2.1 Grundgesamtheit	4
2.2 Auswahlverfahren	4
3. Durchführung der Interviews	5
3.1 Befragungszeitraum und Anzahl der geführten Interviews	5
3.2 Befragungsmethode	5
3.3 Untersuchungsinstrument	6
3.4 Interviewerschulung	7
4. Erhebungsstatistik	8

1. Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsforschung (BIBB) führte forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine Befragung von Jugendlichen zum Thema berufliche Orientierungen und das Berufswahlverhalten nach Abschluss allgemein bildender Schulen oder beruflicher Vollzeitschulen durch.

Ziel der Befragung war es, Daten zu erheben, auf deren Basis die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System geschätzt werden kann. Zu diesem Zweck sollten Jugendliche befragt werden, die im Sommer 2004 die allgemein bildende Schule bzw. die berufliche Vollzeitschule verlassen haben.

Der vorliegende Feldbericht dokumentiert die Stichprobenanlage, die Feldarbeit und die Erhebungsstatistik.

2. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland, die zum Ende des Schuljahres 2003/2004 die allgemein bildende Schule oder die berufliche Vollzeitschule verlassen haben.

2.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM Telefonstichproben-Systems. Zur Auswahlgesamtheit zählen alle Personen der Grundgesamtheit mit Telefon im Haushalt.

Die Auswahlgrundlage des ADM Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM Telefon-Mastersample. Kernstück des ADM Telefon-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nichteingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Im Unterschied zu dem in den USA praktizierten „random digit dialing“ berücksichtigt dieses Design die uneinheitliche Struktur von Telefonnummern in Deutschland, indem deren Blockstrukturen in allen Gemeinden berücksichtigt werden. Hierdurch ist es möglich, bei der Generierung der Ziffernfolgen die Anzahl nicht-existenter Telefonanschlüsse überschaubar zu halten. Das ADM Telefon-Mastersample umfasst ca. 90 Millionen Rufnummern, die – bei gleicher Auswahlwahrscheinlichkeit – das Universum aller möglichen Festnetznummern bilden.

Der Auswahlprozess fand in zwei Schritten statt. In einem ersten Schritt, der „Screening-Phase“, wurden Haushalte ermittelt, in denen mindestens eine Person zum Ende des Schuljahres 2003/2004 eine allgemein bildende Schule oder eine berufliche Vollzeitschule verlassen hat. Dies geschah im Rahmen kontinuierlicher Bevölkerungsumfragen, in denen forsa an Wochentagen täglich 1.000 bis 1.500 Personen befragt. In Mehrpersonenhaushalten wird die zu befragende Person durch die Geburtstagsmethode ermittelt. Im Rahmen dieser Interviews wurde danach gefragt, ob im jeweiligen Haushalt jemand lebt, der im Sommer 2004 eine entsprechende Schule verlassen hat. Gab es im Haushalt jemanden, auf den dies zutraf, so wurde der Haushalt in einem zweiten Schritt, der eigentlichen Erhebungsphase, erneut kontaktiert, um mit der Zielperson ein Interview durchzuführen.

3. Durchführung der Interviews

3.1 Befragungszeitraum und Anzahl der geführten Interviews

Im Rahmen der Screening-Phase wurden zwischen dem 26. Juli und dem 12. November 2004 Interviews in 101.507 Haushalten geführt.

Der angestrebte Stichprobenumfang für die eigentliche Befragung von Schulabgängern lag bei 1.500 Fällen. Insgesamt wurden in der Zeit zwischen dem 1. September und dem 22. November 2004 1.509 Interviews realisiert.

3.2 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing). Dabei geben die Interviewer mit Hilfe des CATI-Systems während des telefonischen Interviews die Antworten über einen Bildschirm direkt in den Computer ein. Der Frageablauf und die Filterführung sind vorprogrammiert, so dass der Interviewprozess unmittelbar vom Computer gesteuert wird. Das CATI-System entlastet den Interviewer in der Befragungssituation, wodurch dieser sich voll auf das Interview selbst konzentrieren kann.

Sowohl das Auswahl- und Erhebungsverfahren als auch die Interviewer unterliegen bei computergestützten Telefoninterviews einer permanenten Qualitätskontrolle. Mögliche Fehlerquellen einer Umfrage wie die Befragtenauswahl oder Interviewereinflüsse können aufgrund der Organisation des Interviewprozesses in einer zentralen Einrichtung und durch die unmittelbare Beaufsichtigung im Rahmen der kontinuierlichen Supervision effektiver kontrolliert werden.

Die Verwaltung von Terminen, die mit den zu befragenden Personen in den Haushalten vereinbart werden müssen, wird automatisch vom Computer übernommen. Zur vorgeschriebenen Zeit werden diese Termine vom Computer einem frei verfügbaren Interviewer zugewiesen. Die Steuerung erneut anzurufender Haushalte erfolgt ebenfalls mit Hilfe des Computers. Um die Ausschöpfung einer Studie zu maximieren, werden bis zu 10 Kontaktversuche unternommen, um einen ausgewählten Haushalt bzw. die ausgewählte Befragungsperson zu erreichen.

3.3 Untersuchungsinstrument

Das Frageprogramm für die Untersuchung wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt. Die endgültige Abstimmung des Fragebogens und dessen Anpassung an das CATI-System erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem BIBB und forsa. Vor Beginn der Feldphase wurde das Untersuchungsinstrument einem Pretest unterzogen. Der Fragebogen enthielt u.a. Fragen zu folgenden Bereichen:

- Schulbildung
- berufliche Orientierung vor dem Schulabgang
- derzeitige Berufsausbildung bzw. sonstige berufliche Tätigkeiten
- Vorgehensweise bei der Lehrstellensuche
- Erfolg bei der Lehrstellensuche
- Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation
- Pläne für den zukünftigen Ausbildungsweg
- demographische Merkmale.

Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Fragebogens stellte die Aufgabe dar, trennscharf zwischen den verschiedenen Formen beruflicher Bildung in Deutschland zu unterscheiden. Insbesondere musste der Fragebogen eine Differenzierung zwischen betrieblicher Ausbildung im Dualen System und sonstigen Formen beruflicher oder schulischer Bildung gewährleisten. Aufgrund der Vielgliedrigkeit des bundesdeutschen Bildungssystems erforderte diese Aufgabe eine komplexe Filterführung.

Die im Rahmen der vorliegenden Studie gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass insbesondere die Unterscheidung zwischen betrieblicher Ausbildung und beruflicher Ausbildung in Berufsfachschulen Schwierigkeiten bereitet. Der Unterschied zwischen diesen Ausbildungsformen war den Befragten nicht in allen Fällen bewusst, so dass in Einzelfällen Fehler bei der Zuordnung zum jeweiligen Ausbildungsweg entstanden, die erst im Nachhinein anhand der offen erfassten Bezeichnung des jeweiligen Ausbildungsberufes identifiziert werden konnten. Für zukünftigen Projekte ist zu empfehlen, hier weitere Entwicklungsarbeit in Bezug auf die gewählte Frageformulierung und Filterführung zu leisten, um eine möglichst fehlerfreie Abgrenzung verschiedener Ausbildungswege zu erreichen.

3.4 Interviewerschulung

Neben einer kontinuierlichen Supervision des Interviewprozesses spielt die Schulung der eingesetzten Interviewer eine zentrale Rolle für die Sicherung der Datenqualität. Zu Beginn ihrer Tätigkeit bei forsa. erhalten alle Interviewer eine allgemeine Einführung in die Techniken des sozialwissenschaftlicher Interviews sowie eine Schulung im technischen Umgang mit dem CATI-System. Neben dieser allgemeinen Einführung finden zu Beginn einer Studie studienspezifische Schulungen statt, in denen die Interviewer in den Forschungskontext und insbesondere in die Besonderheiten des Fragebogens eingeführt werden.

Im Rahmen der vorliegenden Befragung zur Berufswahl und beruflichen Orientierung wurde besonderer Wert auf die studienspezifische Schulung gelegt. Aufgrund der Komplexität und Vielgliedrigkeit des deutschen Ausbildungssystems stellte die Studie hohe Anforderungen an die Kenntnis entsprechender Begrifflichkeit und den Überblick über die zahlreichen Ausbildungsformen. Aus diesem Grund fand vorab eine intensive Schulung der eingesetzten Interviewer statt, in der die verschiedenen Ausbildungsformen, bildungsspezifische Begrifflichkeiten und die Besonderheiten des dualen Ausbildungssystems erläutert wurden.

4. Erhebungsstatistik

Im Laufe der Screening-Phase wurden, wie beschrieben, Interviews in 101.507 Haushalten geführt, um solche Haushalte zu ermitteln, in denen jemand lebt, der im Sommer 2004 eine allgemein bildende Schule oder eine berufliche Vollzeitschule verlassen hat. Dies war in 5.473 Fällen und damit in 5 Prozent aller Haushalte der Fall. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Zahl ermittelter Haushalte mit Schulabgängern und den im Rahmen der Studie schließlich realisierten Interviews aufgliedert nach den verschiedenen Schultypen.

- Bruttostichprobe von Haushalten mit Schulabgängern und realisierte Interviews

	ermittelte Haushalte mit Schulabgänger im Sommer 2004		realisierte Interviews	
	Anzahl	% *)	Anzahl	%
insgesamt	5473	100	1509	100
Hauptschule	995	18	382	25
Realschule	1791	33	470	31
Integrierte Gesamtschule	271	5	73	5
Gymnasium	1658	30	284	19
Berufsgrundbildungsjahr	206	4	41	3
Berufsvorbereitungsjahr	219	4	52	3
Berufsfachschule	532	10	132	9
Fachoberschule	83	2	49	3
Fachgymnasium	46	1	26	2

*) Mehrfachnennung: Prozentsumme ist größer als 100 Prozent, da in einem Haushalt Schulabgänger aus verschiedenen Schultypen leben können.